

liche Besonderheiten des Anhangs, der den Text für Romanisten so interessant macht, ediert B. den Text im Anschluß, zusammen mit dem Anhang und den dazugehörigen Glossen. Allerdings ist die Edition etwas umständlich zu benutzen, da die Zeilen, auf die sich der Apparat bezieht, nicht die Zeilen des Druckbildes sind, sondern die der Hs., die zwar in Fünferschritten am Rand vermerkt, aber im Fließtext nicht leicht zu finden sind. H. Z.

---

Michael M. GORMAN, *Rewriting Augustine. Alcuin's Commentary on the Gospel of John*, Rev. Ben. 119 (2009) S. 36–85, stellt Alcuins Arbeitsweise vor: Anders als die übrigen Bibelkommentatoren der Karolingerzeit geht Alcuin über das reine Sammeln von Väterzitaten hinaus, sondern bearbeitet diese, wo es ihm erforderlich scheint, um gegebenenfalls sogar seine eigene Interpretation des Bibeltextes zu vermitteln. Hilfreich sind vor allem die Appendices mit einem durchgehenden Stellenregister und einem Überblick über die Hss. des 9. Jh. V. L.

Études d'exégèse carolingienne: autour d'Haymon d'Auxerre. Atelier de recherches, Centre d'études médiévales d'Auxerre, 25–26 avril 2005. Textes réunis par Sumi SHIMAHARA (Collection haut Moyen Âge 4) Turnhout 2007, Brepols, 312 S., Abb., ISBN 978-2-503-52533-4, EUR 60 (excl. VAT). – Der Band ist das Ergebnis einer offenbar sehr intensiven Arbeitstagung über den bedeutenden, aber bis heute wenig erschlossenen Exegeten Haimo v. Auxerre, der als Lehrer des Remigius gilt. Daß karolingische Exegese mehr ist als ein bloßes Zusammenstellen und Wiederkäuen von Väterzitaten, wurde erst in jüngster Zeit allgemein anerkannt. So ist auch das Interesse an Haimo und seinem Werk relativ jung; noch existieren von vielen wichtigen Werken keine kritischen Editionen. Es sind aber einige Projekte in Arbeit, und da ein großer Teil der Beiträger dieses Bandes mit solchen Editionsprojekten beschäftigt ist, bietet das Buch gewissermaßen den gegenwärtigen Stand der Forschung aus allererster Hand. – Sumi SHIMAHARA bietet in ihrer Introduction (S. 9–20) zugleich einen allgemeinen Forschungsbericht zu Haimo von Auxerre. – Marie-Hélène JULLIEN, *Le De corpore et sanguine domini* attribué à Haymon (S. 23–57), ist es gelungen, für den bei Migne (PL 118 Sp. 815–818) abgedruckten Text nicht nur die vom Ersteditor Luc d'Achéry benutzte Hs. ausfindig zu machen, sondern einen weiteren und besseren Textzeugen. Die überlieferte, aber aus theologischen Gründen unwahrscheinliche Zuschreibung an Haimo kann dadurch allerdings nicht gestützt werden, vielmehr scheint es sich um eine spätere Interpolation in seinen Kommentar zu den Paulusbriefen zu handeln. – Burton Van Name EDWARDS, *From Script to Print: Manuscripts and Printed Editions of Haimo's Commentary on the Song of Songs* (S. 59–85, 3 Abb.), skizziert die Überlieferung des Textes, der gerade in Spät-MA und früher Neuzeit ungeahntes Echo fand; anscheinend empfand man seinen Stil als besonders geeignet für die private Lektüre auch eines Laien. – E. Ann MATTER, *Haimo's Commentary on the Song of Songs and the Traditions of the Carolingian Schools* (S. 89–101), sieht den Erfolg dieses Werkes eher begründet in seinem Traditionalismus, ohne ihm Innovationen im Detail abzusprechen. – Johannes HEIL, *Haimo's Commentary on Paul. Sources, Methods and Theology* (S. 103–